Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 4

Artikel: Im Süden sonnich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unwahre Tatsachen

- Seinen Entschluss, die Park-platzgebühren um 100 Prozent zu erhöhen, hat der Zürcher Stadtrat mit der längst fälligen Anpassung an den Marktwert der Grund-stückspreise begründet. Kenner der Szene schliessen daher nicht aus, dass die Verkehrsbetriebe (VBZ) bald einmal auch ihre Trambillette zu SBB-Tarifen ausgeben könnten.
- Zu einer aufregenden Schnitzeljagd quer durch die Weisse
- Arena im Dreiländereck Graubünden / Liechtenstein / Vorarlberg hat das englische Thronfolgerpaar den Internationalen Presseclub eingeladen. Als Trophäe winkt dem Sieger eine Hochzeitsphoto von Prinzessin Diana und Prinz Charles mit persönlicher handschriftlicher Wid-
- Nach den unerfreulichen Differenzen, die Herbert von Karajan mit den Berliner Philharmonikern wegen seiner von der Vollversammlung des Orchesters nicht gebilligten Einstellung einer Solo-Klarinettistin auszustehen hatte, will der verärgerte Maestro
- nur noch die mit reichem Damenflor gesegneten Fischer-Chöre dirigieren.
- Die britische Premierministerin Margaret Thatcher gestand anlässlich ihres Falklandbesuches, dass sie sich hauptsächlich deshalb zu den Inseln im Südpazifik hingezogen fühle, weil sie erfahren habe, dort würde man sich mit besonderer Hingabe der Schafzucht widmen.
- Im Verlaufe des Kommandantenwechsels bei der Päpstlichen Schweizergarde in Rom wurde erstmals auch die Frage disku-

dem Vernehmen nach in Zukunft tiert, ob man die Leibwächter des Heiligen Vaters nicht besser durch fähige Schweizer Bankiers ersetzen solle, welche die Aufgabe übernehmen könnten, die Bilanz der kränkelnden Vatikanbank wieder etwas aufzupolieren.

> • Wie man uns soeben mitteilt, beruht der Titel des umstrittenen Buches «Rettet die Schweiz schafft die Armee ab» von Hans A. Pestalozzi auf einem bedauerlichen Irrtum. Richtig sollte er nämlich heissen: «Rettet die Armee - schafft die Schweiz ab.» Der Verlag bittet alle Leser um Entschuldigung.

«Seid ihr beiden, deine Frau und du, manchmal verschiedener Meinung?» – Ehemann: «Ja, aber das weiss sie nicht.»

« Meine Ahnen haben seinerzeit die Römer vertrieben», sagt der Filmregisseur. Kritiker: «Mit welchem Film?»



Öffnungszeiten: Mittwoch und Samstag 16 bis 18.30 Uhr

Im Süden sonnich,

sagte der Wetter-Kommentator im Televisions-Programm DRS. Er ist ein deutscher Schauspieler, ihm ist der Schnabel so gewachsen, er darf die Endung -ig als -ich aussprechen. Zudem ist das die geltende Bühnensprache, sogar am Wiener Burgtheater. Nichtsdestoweniger ist eine solche Aussprache dem eidgenössischen Ohr fremd, wir empfinden sie vor allem aus dem Munde von Schweizern als affektiert. Pucks bescheidene Meinung: Nachrichtensprecher sind keine Schauspieler (auch wenn sie Absind), es wäre ihm lieb, sie redeten so, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Bei dieser Gelegenheit muss er von einem grässli-chen Traum berichten. Schlafenderweise sah er eine Aufführung des «Wilhelm Tell», IV. Akt, 2. Szene. Da trat der Heiri Gretler als Attinghausen auf und sprach: «Seid einich, einich, einich.» Puck fiel aus dem Bett, wachte auf und sagte: «Das ist ja wahnsinnich.» Ein neues Gesicht ist auf dem Bildschirm aufgetaucht, dessen Sprache an Geziertheit alles Dagewesene in den Schatten stellt. Sogar sein angestammtes Baseldytsch tönt ungemein gestelzt.

solventen eines Bühnenstudios Glauben Sie nicht, dieser Bericht sei wahrheitswidrich und Puck sei emsich tätich, Bosheiten von sich zu geben. Nein - er ist nur beunruhigt, welche Ausmasse die nördliche Überfremdung angenommen hat. Müssen wir denn vor dem preussischen Way of live auf dem Bauch liegen - die Bajuwaren tun es nicht, und die Tiroler sind lustich und tun's auch nicht. Um auf unseren Basler Sprecher zurückzukommen, dessen Muttersprache sogar echte -ich-Endungen (widerlich) in -ig (widerlig) umwandelt - wie heisst dieses junge Gemüse? Ja, wie heisst er – ja natürlich: Kressich. Oder Kressig? Puck

